

Arendsee'r Wochenblatt

Amtliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gründungs-Blätter: Landwirtschaftliche Beilage, Illustriertes Sonntagsblatt.

Schriftleiter, Druck und Verlag: B. H. Störbe, Arendsee.

Anzeigen werden am Montag, Mittwoch und Samstag bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis für die halbspaltige Reklam-Zeile oder deren Raum 2 Pfg. Kleinere Zeilen die 4 halbspaltige Zeilen = 1 Pfg. Fernsprecher Nr. 25

Nr. 74. Bezugspreis vierteljährlich 6,- M.

Sonnabend, den 25. Juni 1921.

Am Freitag, den 24. Juni 1921. Am Freitag, den 24. Juni 1921. Am Freitag, den 24. Juni 1921.

Amtliche Bekanntmachungen.

Mahlkarten für Selbstversorger

Können abgeholt werden im Lebensmittelamt. Arendsee, den 24. Juni 1921. Der Magistrat.

Die Besitzer von nicht angemeldeten Hunden werden aufgefordert, diese bis zum 30. Juni zur Steuer anzumelden, da sonst Befragung erfolgen muß. Arendsee, den 23. Juni 1921. Die Polizei-Verwaltung.

Lokales und Provinzielles.

Geldspende. Die Teilnehmer der letzten Reunion im Berliner Hof gedachten bei ihrem Anwesenheit dankenswerterweise der wenigglückten Vergleute in Welfenau und veranfaßten unter sich eine Geldsammlung, deren Betrag, 115 Mark, an die hiesige Sparkasse zur Weiterbeförderung abgeliefert wurde. Bravo!

Unterhaltungsabend. Auch an dieser Stelle sei nochmals auf den morgigen Unterhaltungsabend der Deutschen Volkspartei hingewiesen.

Das stürmische Wetter. Der Sommer hat kaltenmäßig seinen Einzug gehalten. Aber leider nur kaltenmäßig, denn wenn man durch die verregneten Straßen einen Blick auf den bewölkten Himmel wirft, der so einen unbändig launenhaften Eindruck macht, als ob er alle fünf Minuten einen abfließenden Regenschauer zur Erde senden will, dann ist der trügerische Kalender wieder einmal täuschen gefraßt. Denn in der Tat möchte die augenblickliche Witterung dem April alle Ehre machen, aber für den Sommer könnte der verzehte Wetterbetriebsrat den Wensigen etwas mehr Sonne und ein festes Barometer gönnen. Oder sollen wir stets in dem trüben Wetter an die Parallele der gleichermassen trüben Zeiten erinnern werden? Ein wenig Sonnenschein möchte selbst manches verzweifelte Herz wieder froh und im Hinblick darauf, daß die Landwirtschaft schon genügend Regen zur guten Ernte bekommen hat, plaudern wir für sommerliches Wetter, damit die schöne Jahreszeit nicht nur im Kalender steht. Allerdings können die getragenen unheimlichen Wetterkündigen an, daß eine drohende Umgestaltung der Wetterlage und ein Ende des gegenwärtigen rauhen Nüchternwetters einwillen noch nicht zu erwarten ist. Hoffen wir, daß ihnen Petrus ein Schnippen schlägt und uns bald warmes Wetter beschert.

Der diesjährige Verbandstag der Kreisfeuerwehren des Kreises Osterburg wurde am Sonntag, den 19. Juni in Spänning abgehalten. Der Vorsitzende, Kreisbrandmeister Gundlach, begrüßte die Gäste mit herzlichem Worten. Von den 50 freiwilligen Feuerwehren im Kreise sind 48 Wehren vertreten. Der Bericht über das Feuerwehrgeschehen der Vorjahre: Zuerst die erfreuliche Mitteilung, daß am 21. November 1920 in Genzien eine freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen wurde, der sofort 29 Kameraden beitraten. Damit sind nun im Kreise einschließlich der Seminar-Feuerwehr, 50 freiwillige Feuerwehren vorhanden. Es muß die Opfernüchternheit der Gemeinde Genzien hoch anerkannt werden; die Summe, die Genzien für eine neue Spritze und Ausrüstung der Wehr aufgewendet hat, übersteigt 20 000 Mark. Die freiwilligen Wehren haben sich in ihrer alten Mannschaffstärke erhalten. Zur Feier des 10jährigen Bestehens waren am 29. August in Wood zur gemeinsamen Übung zusammengezogen die Wehren Wood, Viehlieb, Stoffbau, Gladigau, Dessau, Bohne und Helligenfelde; die von 156 Mann geleisteten Leistungen wurden gut ausgeführt. Am 12. September waren zum 30jährigen Bestehen der Wehr Spänning zur gemeinsamen Übung zusammengezogen die Wehren Spänning, Natterfeld, Neßdorf, Schönebeck und Scherfau. Die Übungen wurden schön durchgeführt, an den Marzschüßungen beteiligte sich auch die Wehr Gladigau. Am 10. April dieses Jahres führte die Wehr Wende eine lobenswerte Angriffsbildung aus, an den Marzschüßungen beteiligten sich auch die Wehren Kläden, Kaulitz und Wehau. Bei den Spritzenfahrten sind, wo es möglich war, die freiwilligen Wehren alarmiert. Als Kuriosum sei erwähnt, daß in Kleinau, wo gerade eine Hochzeit im Gange war, 16 Kameraden im Hochzeitssange mit bösem Hute dem Kufe folgten. Zwei neue Spritzen sind im Berichtsjahre hinzugekommen in Priemzen und in

Genzien. Im Jahre 1920 waren im Kreise Osterburg vorhanden 53 alte Druckpumpen, 118 Sauge- und Druckpumpen, 5640 lfd. m Druck- und 785 lfd. m Saugepumpen. Im Jahre 1919 waren vorhanden 50 freiwillige Feuerwehren mit 1530 Mann. Ohne freiwillige Wehren kein Feuer immer noch die Amtsbezirk Weidenmark, Falkenberg, Wustrow, Bützow und Krenz. Es muß betont werden, daß die Wehrgüter in Orten mit freiwilligen Wehren durchaus in gutem Zustande sind, während dies in Orten ohne freiwillige Wehren mit wenigen Ausnahmen nicht der Fall ist. Die freiwilligen Wehren haben im Berichtsjahr bei 19 Wänden Hilfe geleistet. Auf die Versicherung der Feuerlöschgeräte, der Uniformen und Ausrüstung der Mannschaften wird im Hinblick auf die hohen Kosten der Anschaffung mit allem Nachdruck hingewiesen. Kassenbericht. Die Verbandskasse hat eine Einnahme von 459 Mark, eine Ausgabe von 389,60 Mark, jedoch ein Bestand von 69,40 Mark vorhanden ist. Die Unterstiftungskasse hat eine Einnahme von 618,45 Mark, eine Ausgabe von 156,50 Mark, jedoch ein Ueberschuß von 461,95 Mark vorhanden ist, mit dem selbiger Bestande beträgt das Vermögen dieser Kasse 3001,75 Mark. Der Beitrag zur Verbandskasse wurde auf 15 Mark pro Wehr erhöht. Die ausstehenden Auszahlungen der Kassen Osterburg, Scherfau, Hinderburg und Viehlieb-Kallehne wurden einstimmig wieder gewährt, für den Kameraden Sander-Brenden, der das Jahr wegen Krankheit nicht arbeitete, wurde Kammerad Meier-Spänning und für den verstorbenen Kameraden Meier-Spänning wurde der jetzige Kameraden Meier-Spänning gewährt. Als Vorort für 1922 wurde Weiden mit großer Mehrheit gewählt, weil diese Wehr als älteste im Kreise seit 40 Jahren besteht.

Seehausen, 22. Juni. Auf dem getrigen Schweinemarkt waren 1000 Ferkel und 40 Bistke angefahren. Ferkel kosteten im Alter bis 6 Wochen 120-140 Mark, 6 bis 8 Wochen 140-170 Mark, 8 bis 13 Wochen 170 bis 280 Mark, Bistke 3 bis 4 Monate 250-400 Mark, ältere bis 600 Mark. Der Handel war flau. Der Markt wurde nicht geräumt, es fehlten die auswärtigen Händler.

Zongerhütte, 21. Juni. In der Nacht zum Sonntag ist der Seeräuberbande der Männer-Turn-Vereins auf dem Jugendplatz aufgedrungen. Es wurden wertvolle Sachen entwendet, wie mehrere Faust-, Fuß- und Schleuderhände und eine Fußpumpe. Von dem darin untergestellten Wehr wurde der Lederbezug vollständig abgetrennt. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf etwa 3000 Mark.

Sura, 21. Juni. Der Personenzug Berlin-Magdeburg fuhr beim Uebergehen an der Roten Mühle in eine Schafherde des Schafzüchters Niemann. Die Schafherde hatte sich durch die Schranke gedrängt und konnte nicht mehr rechtzeitig zurückgetrieben werden. Mehr Schafe wurden totgefahren.

Magdeburg. Wieder eine Fallschmüngerbande unschädlich gemacht. Nachdem man vor einem Monat erst einer Fallschmüngerbande das Handwerk gelegt hatte, ist es jetzt der Kriminalpolizei wieder gelungen, eine Fallschmüngerwerkstatt aufzudecken. Der Photograph Otto Dunkel, Berlinerstraße 16/17, der Schneider Walter Ballmann, Breitenweg 89/90, der Dreher Richard Trippler, Dreierbühlstraße 14, der Handelsmann Karl Günter, Blaue Beilstraße 2, und der Buchbinder Morz Kauske fanden sich gemeinsam in der väterlichen Druckerei des letzten, Braune Fieserstraße 10, zusammen und beteiligten sich jeder nach seinem Können an der Infortzung von Fallschmüngerwerkstätten. Die Verbreitung der Fallschmüngerwerkstätten wurde von dem Mann Wilhelm Schröder. Alle Beteiligten wurden festgenommen. Die benutzte Presse, Platten und eine Anzahl fertiger Fallschmüngerwerkstätten wurden bei den Durchsuchungen vorgefunden und beschlagnahmt.

Wenn sich in Ihrem Ort etwas ereignet, wozu Sie annehmen, daß es die übrigen Leser unseres Blattes interessiert, bitten wir, uns solches sofort schriftlich oder telephonisch mitzuteilen. Auslagen werden gern vergütet.

Weiterbericht. Am Sonnabend: Stenlich heiter, trocken, etwas wärmer. Am Sonntag: Etwas wärmer, vielfach heiter, trocken. Am Montag: Stenlich warm, teilweise heiter, meist trocken.

Am Dienstag, den 28. d. Mts. stelle ich bei Herrn Walter Schulz in Arendsee einen Transport dicht vorm Kauben stehender



Färsen zum Verkauf

König, Lindenberga.

Gras-Verkauf.

In der Oberförsterei Rühow soll am Sonnabend, den 2. Juli 1921, vormittags 10 Uhr, die Grasnutzung (1. u. 2. Schnitt) von den ehemaligen Dienstweihen der Forstförsterei Are die in der Gemarung Kaulitz Jagen 64 d e 2,086 ha öffentlich versteigert werden.

Verammlung der Käufer auf der Chaussee Schrampe -Schmarjan am Wege nach dem Dorfer Kaulitz.

Cerrozopplotten auf incl. Verlegen, la rote Verbleiben, Dachziegel etc., Art. Zement, Kalt, Forst, Wasser u. Holzleime, Gips, Linoleum, Leinwand, Dachpappe, Alchemische, Goldleer, Wagenfedern, Holzgeräthe, Maschinenöl sowie alle übrigen Kaufstoffe und Dämmmittel liefert als Lager

A. W. Walter Böllstorff Kaufstoffhandlung Seehausen i. Alt. Tel. 185.

Surbhaus - Dampfbadeanstalt

ab nächsten Sonnabend jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

geöffnet. Um rege Benutzung bitten Franz Meyer.

Das Persil jetzt wieder kriegen Macht uns den Waschtage zum Vergnügen



Jetzt ist das Waschen wieder eine Lust; im Nu ist die Wäsche fertig, blendendweiß, wie auf dem Rasen gebleicht. Dabei große Ersparnis an Arbeit, Zeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel! Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals loses

Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Kirchliche Nachrichten. Arendsee Sonntag, den 26. Juni, 1/10 Uhr Gottesdienst in der Klosterkirche. Superintendent Ehrke. 2 Uhr in der St. Johannisstraße. Kirchengottesdienst Pastor Kluge.

11-12 Uhr Nacht der verfassunggebenden Kirchenversammlung durch die kirchlichen Körperschaften der Pfarzie im Jugendheim in Arendsee.

Büchlein 1/3 lfd. Super intendent Ehrke. Kollekte für den Ev. Presbyterband für Deutschl. d. Amtsmoche: Pastor Skoppehale.

Dr. Wirths Essener Rede.

Reichsanwalt Dr. Wirth beschäftigte die Elektroanstellung in Essen und äußerte seine Verbitterung über die Leistungen des deutschen Wirtschaftswachstums in dieser Ausstellung zum Ausdruck kommen.

In einer Versammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes hielt dann Dr. Wirth vor einer tausendköpfigen Versammlung eine Rede über das Londoner Ultimatum und die Möglichkeiten zur Erfüllung der Schuldverpflichtungen. Der Redner führte u. a. aus: Die Abgabe der Waffen und die Ausfüllung des Westens müssen vor zunächst vorgehen. Wir haben das zu gepredigt, der deutschen Einheit wegen und der deutschen Freiheit wegen. Wir in Mitteleuropa denken nicht daran, uns von unseren nordwestlichen Brüdern zu trennen. Wer es ernst mit der Entwicklung Europas, mit dem Gedanken der Demokratie, mit dem Gedanken der Freiheit meint, der muß die Zustimmung in D O e r t l e i t e n lassen, sonst gerät er wieder eine neue Katastrophe in Gefahr, die eine Verletzung des Friedensvertrages, daß die alliierten Mächte nicht insbunde waren, Freiheit und Ordnung aufrechtzuerhalten. Ich komme zu dem wichtigsten Kapitel der Erfüllung des Ultimatum. Wir sollen 1. zwei Milliarden in Annuitäten zahlen, 2. 20 Prozent von der Anshuhr absetzen und 3. die Besatzungskosten tragen. Wer in Europa Frieden und Aufbau für alle Lande will, der muß dem Gedanken schnell nähertritten, die unpopulären Ausgaben des Militarismus auf ein Mindestmaß herabzusetzen. Dieser Aufschub hinaus an alle Länder. Ich bin in der glücklichen Lage, Ihnen mitteilen zu können, daß die Einnahmen des Reiches mehr als 45 Milliarden betragen haben. Ich habe keine Demagogie, wenn ich erkläre, daß bei dem gewöhnlichen Aufbringen der Reichseinkommensteuer die Löhne und Gehaltsempfänger für die Leistungen des Reiches an erster Stelle stehen. Wenn wir so weiter arbeiten, dann bin ich überzeugt, daß der tunere

Schicksal unseres Vaterlandes
im nächsten Jahre mit einem gewissen Überschuss abschließen werden. In dem Herbsttrage von 20 Milliarden bei der Post und Eisenbahn bemerkte der Redner, daß er schon in diesem Jahre mit einer bedeutenden Reduzierung des Defizits rechnen unter der Voraussetzung, daß die inneren politischen Unruhen in Deutschland aufhören. Bezüglich der neuen Steuererhöhung sagte der Redner auf die Körpersteuern, die Erhöhung der Körperschaftsteuer und auf die Vermögenssteuer hin, was er nicht mitbewilligt in dem Maße der Friedensobligationszahlung zu belassen. Die zwei Milliarden Friedensobligations werden wir aufräumen. Das Schwere sei die Aufbringung der 20prozentigen Anshuhrabgabe. Allein man sehe in England bereits, daß die Kontrolle dieser Abgabe, die richtige Organisationsformen veranlassen würde, dann werden auch für produktive Zwecke der geringe Teil zur Verfügung stehen würde. Das Reichsnotopfer war gedacht als ein

Opfer der Goltwerte.

Da liegt der Gedanke nahe, wenn der kleine Kenner vom Goldwertsachen besitzen muß, daß dann auch die Besitzer der Goldwerte in Deutschland nicht unberührt herübergehen können. Große Verluste sind in Vorbereitung. Sie sind überzeugt, wenn der deutsche Arbeiter und der Beamte sieht, daß alle Kreise unseres Volkes, auch die, die mit den großen Diamanten in den Vorderorten hantieren, einen Verlust erleiden, dann werden auch sie zu dem unumgänglich notwendigen Opfer bereit sein.

Vom Lohnkampffakt.

Frankfurt a. M. (Tagung des Deutschen Bankbeamtenvereins.) In einer fast besondern öffentlichen Versammlung, an der auch Vertreter der Staats- und Reichsbehörden teilnahmen, wurde ausgeführt, man müsse unter allen Umständen an dem Reichslohnvertrag für die Deutschen Bankbeamten festhalten und man behaupte es, daß von der Verzichtserklärung des Reichslohnvertrages die Angehörigen bei den Hypothekendarlehen ausgeschlossen werden. Dessen-Frankfurt a. M. forderte eine beschleunigte Verbesserung und Erweiterung des Reichslohnvertrages. Auch die Wochenschrift der Reichslohnvertragskommission muß sich ergeben an dem Hand in Hand die Umwandlung der Reichslohnvertragskammern in paritätisch besetzte Kammern. Nachdem Nürnberg-Berlin, der geschäftsführende Vorsitzende des Deutschen Bankbeamtenvereins,

Wer wagt, gewinnt.

Von Koloman Mikszath.

(Nachdruck verboten.)
Paul Borosnai war Abgeordneter eines Komitates; aber da sein Wahlkreis seiner halb überflüssig wurde, landete man ihn als Schriftsteller in einen anderen Teil des Landes. Dort dachte er sich noch schneller mitzubringen, und so ermahnte ihn denn der Minister zum Güterdirektor, ein Amt, das ihm vollkommen befriedigte, denn er konnte nun das herzensliebste Jagen, Karren spielen, den schönen Gutsnachbarn den Hof machen und seinen Kesseln pflegen. Damit aber auch dem Amte gedient sei, nahm er einen sehr tüchtigen Sekretär, Zsefan Koszo, der Befähigungen traf und Altkennnisse besaß, so daß Borosnai nichts anderes zu tun hatte, als die Schriften zu unterzeichnen.

Borosnai war Wittwer. Seine Gattin hatte ihm ein Hofenschildchen hinterlassen, das jetzt zu einer schönen und folger Anstalt erblüht war.
Es war sehr bezeichnend, daß Zsefan Koszo sich in Pina, die Tochter seines Prinzipals, verliebte, doch die hochmütige Pina liebte ihn nur aus. Dennoch schloß es Koszo, daß er dem Mädchen nicht gleichgültig war. Pina war, der von seinen Vätern seinen letzten Willen kennen Kenntnis hat, begann diesen mit anfassender Leidenschaft zu begehren.

Um diese Zeit richtete der Minister an den Güterdirektor ein Schreiben, in dem er ihm mitteilte, daß er mit der Verzichtserklärung und dem Ertrage der Güter unzufrieden sei, der Direktor möge ihm daher ein Memorandum unterbreiten, wie man mit einer praktischen Ausnutzung des Bodens die Einkünfte vermehren könnte.
Borosnai ließ seinen Sekretär rufen und sagte mit ungeheurer Freundlichkeit: „Zelen Sie dieses Schreiben, denken Sie darüber nach und verfassen Sie ein möglichst erscheinendes Memorandum.“

Der Sekretär kam am dritten Tage nach dieser Unterredung mit der Ausarbeitung seines Memorandums

die Forderungen der beiden Redner unterstützt hatte, wurden sie in einstimmig angenommenen Resolutionen festgelegt.

Deutscher Reichstag.

(Aus der 113. Sitzung.)

Die Sitzung begann in bester Ruhe. Unter den geschäftlichen Mitteilungen, die Präsident Seebe nach Eröffnung der Sitzung machte, bemerkte er auch die, daß von dem Bürgermeister von Katowitz ein Schreiben eingegangen sei, das die Vorfürten in Obereschlesien einliefen. Hierauf wurde der Entwurf über die beauftragte Friedensabmachung dem Anwesenden Ausföhrer vorgelesen und dann begann das Haus die Weiterberatung des Falles Goresis.

Vg. Wasile (Deutsch.) wies darauf hin, daß solange die Unterredung noch bei der Polizei rübe und der gerichtlichen Aufklärung harre, bei der Rülle des Stoffes, der dem Reichstag vorzulegen sei, nicht gegeben wäre, sich jetzt schon mit der Entscheidung über die Verurteilung des Falles Goresis, sondern in einem Augenblick, in dem Obereschlesien und die Rheinlande zur Entscheidung drängen, gerade dieser Unterredung den Vortzug zu geben? Zweck und Ziel der Unabhängigkeit sei auf dem Wiener internationalen Parititätsfest: Erhebung der politischen Macht im Staate, und zwar auf dem Wege einer proletarischen Diktatur. Diesen Zweck bezüchtigte auch die Unterredung. Der Redner be sprach das Auftreten der äußersten Linken nicht nur im Falle Goresis, sondern im allgemeinen. Wiederholt riefen seine Sinnsprüche auf die Linken schallende Heiterkeit hervor, namentlich, als der Redner die Linke aufforderte, zuzuhören, da sie von ihm viel lernen könnte.

Der Redner nannte das Auftreten des Reichsanwalters ohne Beispiel in der Geschichte. Der Reichsanwalt habe sich den Einflüsterungen des Reichstages überlassen. Die Rede des Reichsanwalters ist einer der traurigsten Überfliegen. Der Redner sprach die Bewunderung, ferner nahm der Redner den General Ludendorff in Schutz. Ludendorffs Name, rief er aus, wird noch in Jahrhunderten geliebt sein, so wie das Jüngergetöse, das ihn beschimpft hat, längst verdrort ist. (Gelächter und Widerspruch links.)

Vg. v. Schöps (D. Volksp.) bemerkte, die Heiterkeit der Linken aus Anlaß des an sich einer früher begangenen Vorkasung sei ihm unangenehm. In unrunder Zeit haben sich verschiedene Urteile zu bemerken. Das sei noch eine Straftat im Sinne der Revolution. Weiter griff der Redner die Kommunisten und Unabhängigen an, die sich in die Schweißgasse setzten, rief er aus, in der Herrschaft des Moskaus, aber sie sagten nichts dazu, daß Hunderttausende in Moskau abgeschlachtet wurden. Auf professionelle Zuhörerinnen der Linken, die den Redner durch ihre Anwesenheit einen Anstand verursachen, entgegnete der Redner, daß die Unabhängigen ihrer an sich gerechten Sache durch die ganze Art ihrer Verantwortlichkeit einen schlechten Dienst geleistet hätten. Es sei auch nicht der geringste Grund vorhanden, daß bei der Ermordung des Abgeordneten Goresis politische Gründe im Spiele seien. Der Redner kam dann auf Bayern, und als er bemerkte, jedenfalls sei eine Aufhebung der Ausnahmebestimmungen nicht zu erwarten, rief er aus: „Bayern (Sog.) zu: „Neben Sie doch nicht so dummes Zeug!“. Der Präsident antwortete diesen Worten mit einem Ordnungsruf.

Vg. Hamm (Dem.) griff die äußerste Linke wegen ihrer Unfähigkeit an, die Angelegenheit des Falles Goresis zu erledigen, aber sei die plumbe Gese, die sich jetzt gegen das Reich und seine Einrichtungen dreht mache. Die Partei des Herrn Wasile habe nichts für die Verdingung getan.

Der Redner sprach dann über die kommunistischen Arbeiter in Bayern rechts sein. Nur die Macht des Proletariats könne die Arbeiter aus dem Welt schaffen.

Vg. Wessler (Zent.) gab der Ernennung Ausdruck, daß es getragener werde, Goresis zu verurteilen.

Vg. Eisenberger (Bauer. Bayerbund) verurteilte den Radikalanimalismus in Bayern. Vor 1848 seien die Bayern keine Judenverfolger gewesen, erlärte er, dem Volkstum habe dieser Satz gelehrt, daß die Judenverfolgung eine der schlimmsten Sünden gegen die Menschheit sei. (Sog.)

Vg. Goldmann (N. Sos.) hatte das Schlußwort. Er beklagte die Entlassungsgeldungen in Bayern als eine Kommode, die die Arbeiterklasse über den Staat erhebe. Das einzige Mittel, um zu befriedigenden Zuständen zu gelangen.

Damit war die Interpellation erledigt.

Prozess Holz.

Als erster Zeuge wurde am sechsten Tage des Holzprozesses der Oberbürgermeister von Gießen, Herr v. Gießen, vernommen. Er schilderte das Geschehen und den Verlauf des Auftrags in und um Gießen, wo sich eine rote Armee gesammelt hatte, die eines 10 bis 20 Mannstärkigen in Stellung brachte. Giesens Anrede war, daß der Reichstag, wenn er im Auftrage des Reichstagsmandatierenden Holz ein Ultimatum überbrachte, in dem es sich, daß die Stadt in Brand gesetzt werden würde, wenn nicht innerhalb einer halben Stunde die Polizei über die Stadt hinaus und in die Reichsstadt einrückte, und in das Rathaus

fertig. Er hatte darin wohlhaftig genaue Gedanken vortragen. Borosnai freudvolle sein festes Doppellinn.
„Sie sind ein Brautjungfer, Koszo“, rief er entzückt.
„Der Minister wird sehr zufrieden sein, und wenn Sie irgendwelche Wünsche haben, sagen Sie es mir, ich werde Ihnen meine Verehrungen angedeihen lassen.“
Koszo seufzte. „Ich habe nur einen Wunsch: die Frau Fräulein Pina erlangen zu können!“
Borosnai lachte. „Wie können Sie nur daran denken? Glauben Sie etwa, daß ich meine Tochter als Sittendamm für talentvolle Beamte zu vergeben habe?“
Koszo sagte nichts mehr, er erwiderte nur, er eilte an dem Memorandum. Als er es seinem Prinzipal zur Unterzeichnung vorlegte, sagte dieser: „Das haben Sie gut gemacht; ich werde Ihnen das Monatsgehalt um zehn Gulden erhöhen.“

„Ich danke“, erwiderte Koszo kurz. „Haben Sie die Güte, das Memorandum durchzugehen und zu unterzeichnen.“
Am nächsten Morgen kam der Sekretär ganz bleich und aufgeregter in die Amtsstube. „Haben Sie mein Memorandum durchgesehen?“ fragte er.

„Dieses Altkennnis, warum nicht gar? Ich habe es gleich abgelesen.“
Drei Wochen vergingen, und Borosnai erwartete mit wachsender Ungeduld die Antwort des Ministers, es endlich eines schönen Morgens das ersuchte Schreiben mit dem Amtseigeln ankam. Er öffnete es, las er durch und erlöbte, während seine Hand zu zittern begann. Dann las er noch einmal die folgenden Zeilen:

„Wir haben Ihr Memorandum gelesen und für richtig befunden. Nach dem Grund Ihres Antrages an mich, wird Sie Ihres Amtes und ermahnen, Ihren Vorschlag genehmigen, Zsefan Koszo zu Ihrem Amtsnachfolger.“
Borosnai ließ das Schreiben fallen, um sich die Stirn zu trocken. Mit dem nächsten Zuge fuhr er nach Budapest und elite ins Ministerium. Zuerst ging er zum Sekretionschef, der ihm tröstlich lächelnd empfing.

„Was ist denn geschehen, was soll das Schreiben des Ministers bedeuten?“, fragte Borosnai. Der Sekretions-

wurde eine Handgranate geworfen, durch die die Polizeiwache zertrübt wurde. Zeuge Major Polze, der in Gießen das Kommando über die Sicherheitspolizei führte, berichtete über den Überfall auf den Sitzsitz, wo eine Polizeibeamtliche von den Protestierenden in Mitteleuropa gute Erklärung im Vermutete hatte. Die rote Armee schickte der Zeuge auf mehrere Tausend Mann. Als seine Vereinnahmung dem war, rief ihm Holz höhnlich nach: „Ich wünsche Ihnen nach dem Protestierenden in Mitteleuropa gute Erklärung im Vermutete!“ (Der Major verbringt fort seine Urlaubstage.) Der Überfall auf den Sitzsitz bildete auch den Hauptinhalt der Vereinnahmung des Reichstages, der bei dem damaligen Geschehen mit noch zwei anderen Zeugen die jungen genommen und schwer misshandelt und beschimpft wurde. Es wurde den Gefangenen wiederholt mit Gräueltaten gedroht, aber die Erklärung wurde von dem Präsidenten des Reichstages, der sehr energisch auftrat und zahlreiche Mitglieder auf seiner Seite hatte, verhindert. Bei dem Vorkommnis das Gießen sagte Holz zu dem Zeugen: „Sagt mir, was Sie von dem ganzen Vorfall in die Zukunft.“ Der Ministerpräsident habe eine Verhandlung gewünscht und 1. 81 auf einen Schlichter, der harmlos zuschaut, blinzelnd losgelassen, so daß der Schüler zu Boden sank und wieder aufstand. „Der Mann ist ein Kronzeuge!“ erregte Holz auf dieser Aussage. „Hoffentlich vom Zeugen“



Mag Holz vor Gericht.

volber in der Sache sei schon schuldig gemacht.
Als dann noch einmal der Major 6111 vernommen wurde, sagte Holz: „Wohel Schweinschweifchen mit Brautaffen! Ich bin dieser Zeuge schuldig, um sich ein Bedauern zu bekommen.“ Der Vorsitzende verwies die Zeugen auf die Notwendigkeit, die Zeugen zu vernommen, so daß Zeugen in der Sache nicht mehr vernommen werden konnten. Die Zeugen wurden vernommen, so daß Zeugen in der Sache nicht mehr vernommen werden konnten. Die Zeugen wurden vernommen, so daß Zeugen in der Sache nicht mehr vernommen werden konnten.

Von Nah und fern.

323 246 Postbeamte in Deutschland. Nach einer Zusammenfassung des Weltpostvereins hat die Deutsche Reichspost 266 222 Beamte, Unterbeamte und Beihilfen, betriebe 150 624 Hilfsboten, Postagente und Angestellte, die das gesamte Personal der deutschen Post 323 246 betriebe.

88. Gauversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Auf der 88. Gauversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft beschloß man, die Landesversammlung im Jahre 1922 in Nürnberg stattfinden zu lassen. Für das Jahr 1923 ist Hamburg als Austragungsort der Gauversammlung beschlossen. Die Verabschiedung der Gauversammlung wird voranschickend in Weimar abgehalten werden.

Gaunachfolger a. D. Graf Eulenburg gestorben. Der frühere Gaunachfolger Graf August Eulenburg ist in Berlin einem Herzschlag erlegen. Er hat ein Alter von 82 Jahren erreicht. Graf Eulenburg hatte die Cheffelle im Gaunachministerium seit 1907 bekleidet.

Gerichtshalle.

Frankfurter Justiz im besten Geiste. Zwei Privatförster aus Nagen wurden von einem französischen Militärgericht im besetzten Gebiet wegen Verwurdes zu je 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie auf dem Weiden erwarbte französische Zucht, als diese lösen, gelöst und die Erde von ihnen befreit hatten.

„Haben Sie die Güte, die blau unterzeichneten Stellen durchzugehen!“ Borosnai las: „Ich melde hiermit, daß ich ungeauslich für mich Amt bin, daß daher alle Eingaben und Schriftstücke von meinem Sekretär, Zsefan Koszo, verfaßt sind, die ich unterzeichne, ohne sie auch nur durchzugehen. Meine unterzeichnete Güte geht nun dahin, mit meinem Amtsnachfolger entstehen und zu meinem Nachfolger Zsefan Koszo ernennen zu wollen!“

Borosnai schämte vor Wut. „Unverschämter Schuft! Ich gebe sofort zum Minister, um Klage zu führen! Der elende Nützling hat mich also zugrunde gerichtet, weil ich meine Tochter nicht zur Frau geben wollte. Aber ich werde mich rächen und ihn vernichten!“
„Sie werden klüger daran tun, nach Hause zu eilen und dem Amtsnachfolger Ihre Tochter und Ihren väterlichen Segen zu geben.“
„Nein, da mögen Sie am Ende recht haben“, rief Borosnai und eilte mit dem nächsten Zuge nach Hause zu seinen „glücklichen Kindern“.

Was wird aus der Bevölkerung der Erde? Nach Abzug aller Kriegsoffer ist die gegenwärtige Bevölkerung der Erde auf 1,65 Milliarden Menschen zu schätzen. Würde die Erde aufzuliegen der Erde intensio ausgenutzt, wären die Weltbevölkerungsmittel nicht genügend und durch politische Erschütterungen gebindert, so würden Lebensmittel für die Bevölkerung der Erde in Mangel kommen. Die Bevölkerung von 6 Milliarden Köpfen auszureichen, die Bevölkerung, die biermal so groß ist wie die gegenwärtige. Nach der Berechnung der Statistik wird auf Grund des fortschreitenden Zuwachses im Jahre 2100 die Erde sechs Milliarden Einwohner zählen, womit das Maximum der Erhaltungsfähigkeit erreicht wäre. Inneren Kreisen der Bevölkerung also die Sorge vorzubereiten, wie die Erde von Hunger ermahnen soll. Dabei gibt es immer noch Menschen, denen es auf der Erde so gut gefällt, daß sie sich nicht von ihr zu trennen entschließen können. In dieser Beziehung markieren die Letzen an der Spitze, die die größte Zahl von Sündenbürgern aufzuweisen haben. Sie, sie rühmen sich sogar eines Grades, der über 120 Jahre alt sein soll.

1 gut milchende, weiße
Schweizer-Ziege
steht zum Verkauf bei
Frau Gaverland,
Hohe Warte 1.



Junge Jagdhunde
(Brauntieger) deutschkurhaar. Abst. von einget. Eltern hat zu verkaufen
Pefestorff, Harpe.

1 Kleiderschrank
1 Ruchenschrank
1 Wandbrett
1 Kommode
zu verkaufen. **G. Hilpert**
im Hause Fr. Wst. Besichtigung 9-12 Uhr.

Biehsalz
Erbsenschrot
Mehlschrot
Leinmehl
Mais
Bohnenschrot
Lupinen
Geradella
Spörgel

Kali Ammoniak-Salpeter
officiert
H. Th. Ollendorf.

ALBIT
für Ferkel
und sämtliches Jungvieh ist
die Heilgabe von **Albit 1**
unentbehrlich, es bewirkt ge-
wunden, kräftigen Aufbau.
Fette Schweine werden
durch **Albit 1** in kurzer Zeit erzüchtet
Hühner, welche **Albit 1**
erhalten, legen **Eier**
fließig
Bei Knochenweiche aller
Fasertiere gebe man **Albit 1**
2, es hilft sofort.

Zu haben in:
Arndsee bei Stappenbeck
Nach, Walter Schutz, Otto
Grehmann.
Salzwedel bei Hans Reilger
Fr. Hahn.
Brunau - Packebisch bei
Bernh. Stampehl, R. Bohnen-
bud.
Seehausen bei Ernst Wis-
ter, Rud. Mitsch.

la. Hagen Retorten
Holzbohlen
la. Hagen Meiler
Holzbohlen
la. Hagen Meiler Holzbohlen
la. Amor Glühstoff (Wärmer)
lose und gebündelt, meine Säde
und Meiler leichweise habe
dauernd am Lager, und er-
bitte Anfragen.
Versand in großen und
kleinen Mengen täglich.

Schnecks
Sohlen- u. Kartoffelhandl.
Wittenberge.

Hämorrhoidal leidende
besorgt noch heute kosten-
los Aufklärung von
Apoth. Günther Heller
Hamburg 23.

Heilung für jedermann ohne
Eströmung in 2-4 Tagen.
Sicherer Erfolg.
Nächstporto erbeten.

Sommerprolien
Das wunderwolle Geheim-
nis ihres Verschwinden teilt
allen Leidensgefährten kosten-
los mit
Fernberg, Berlin D.
22., Junferstr. 13.

Hilfe tut not!

Zum Besten der bedrängten Oberschlesier. Unterhaltungs-Abend

am Sonnabend, den 25. Juni, abends 8 Uhr,
im Saale des Berliner Hof, veranstaltet durch die Deutsche Volkspartei,
mit Musik- u. Gesangs-Vorträgen, Rezitationen u. Vorführung
von Volkstänzen, reichhaltiges Programm, unter Mitwirkung
hiesiger und auswärtiger Künstlerinnen und Künstler.

Eintrittspreis 4 Mk. Vorverkauf Störbuchs Buchhandlung (G. Gen.)
Anfang pünktlich 8 Uhr.

Schützengilde.

Am Sonntag, den 26.
Juni, nachmittags 4 Uhr,
findet unsere

Haupt-Versammlung

im Schützenhause statt.
Tagesordnung.
1. Rechnungslegung.
2. Entlastung des Vor-
standes.
3. Genehmigung des Haus-
haltungsplanes.
4. Deputierteauswahl.
5. Beitragserböschung.
6. Weiteres.

Der Vorstand.
2 Damen mit einem Kind
suchen zum Juli

Zimmer

mit 2-3 Betten. Kochge-
legenheit erwünscht.
Offerten mit Preis unter
E. N. 44, an die Expedition
dieser Zeitung erbeten.

Prima Salzheringe

a. Std. 50 und 100 Pfg.
sowie guter **Kuh-** und
Limbg. Käse
wieder vorrätig bei
Gustav Meyer.

Achtung!

Neuermodeener, dunkel-
blauer **Herren-Anzug**
Gr. 50, prima Qualität
preiswert zu verkaufen,
serner fast neuer
wenig getragener
Gehrock-Anzug für
Mittelfigur.

Sommer-Anzüge

Drillisch, Anzüge,
Sportjacken, Hosen,
Zwirnhoften, feldgraue Hosen,
Vormathemden ein-
färbenden, Ver-
schleißhemden, einzelne
Höcke, Arbeitshoften,
Hauschürzen in hell
und dunkel, Herren-
schuhe, und Stiefel,
sowie Arbeitsschuhe
in allen Größen, neu
und getragen, ebenso
Damen Schuhe, ferner
verschiedene Bekle-
dungsstücke billig zu
verkaufen

An- und Verkaufsgeschäft
Hornung 17.

Hautjucken

bes. in der Bettwärme zu
lästlich. Kraken reichend (rote
Punkte, kleine wässrige Bläs-
chen) kräftig heilt **Apoth.**
Schau geruchlose **Haut-**
auschlagssalbe. 2 Töpfe
(zu einer Kur unbedingt er-
forderlich) Mk. 12,50 und
Bordo. Glanz. Silberlichte.
Bewährt auch bei **Pflechten**
jeder Art. Nachnahmeverf.,
nur durch **Apoth. Schau**,
Grinau 175 (Markt).

Fußballklub Heiligenfelde.

Zu unserem am 7. August stattfindenden
Sport-Fest
mit nachfolgendem Ball
laden freundlichst ein

Der Vorstand und
Gastwirt Altenburg

Pferdezucht-Genossenschaft

Kallehne-Arendsee.
Zu unserer

Stuten- u. Fohlenschau

in **Wohlenberg**
am Mittwoch, den 29. d. Mts.,
laden wir die geehrten Mitglieder und Interessenten er-
gebenst ein.

Beginn der Schau 11 Uhr.
Nachdem Gemeinames **Essen und Ball.**
Anmeldungen zum Essen bis zum Sonnabend am
Herrn Gastwirt Fr. Grothe, Wohlenberg, erbeten.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Am Sonntag, den 26. Juni, von 7 Uhr ab:
Gesellschafts-Ball.

Eintritt haben nur Rangäste, durchreisende
Freunde, Karteninhaber und von denen
eingeladene Gäste.

Eintritt für Damen 2 Mk.,
für Herren 3 Mk.
Um gefl. Zutritt bitten
Max Lux.

bin Loblied

singt jeder auf **Friedrich**
Jäger, Breitelstr. 11. denn
er hat die richtige **Zaball-**
mischung raus, welche eine
Paarte wohlsmekende u.
angenehm macht.



Speise zwiebeln

frisch eingetroffen, empfiehlt
Walter Schulz.

Freiwillige
Feuerwehr.
Montag abend 8
Uhr

Übung

Weld leicht **Selbstgeber**
reellen **Deuten** kostenlos.
Schorweg, Berlin N., Glühstr. 71

Ziessau.
Zu dem am **Sonntag,**
den 26. Juni bei uns **statt-**
findenden
Tanzfränzchen
laden freundlichst ein die
jungen Leute und **Gast-**
wirt Cordts.

Kurhaus.

Am **Sonntag** nachmittags 4 Uhr
findet das

4. Kur-Konzert.

statt, wozu freundlichst einladen
Der **Verkehrs-Verein u. Franz Meyer.**
Eintritt 2 Mk. Abonnementkarten sind
bei unseren **Rebanten, Herrn v. Nöpern,**
und unserem **Boten,** sowie an der **Kasse**
zu lösen. Preis für **ämtliche 14 Konzerte**
pro **Person 15 Mk.,** pro **Familie 30 Mk.**
Bei **angünstigen** **Wetter** in den **Gasträumen.**

Berliner Hof.

Sonntag, den 26. Juni 1921,
abends 7 Uhr:

Gesellschafts-

Fränzchen.

Eintritt für **Damen 2 Mk.,**
für **Herren 3 Mk.**

Statt Karten.

Erna Hörtelmann

Artur Meier

anken herzlich für die vielen **Aufmerksam-**
keiten und **Geschenke** anlässlich ihrer **Verlobung.**
Bad Arendsee, im Juni 1921.



W. Alwine Neumann

geb. Dähre
im 65. Lebensjahre.

Heiligenfelde, den 24. Juni 1921.
Um stille **Teilnahme** bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die **Beerbigung** findet am **Montag** nachm.
1 Uhr statt.

Gestern abend 9 Uhr **entschied** sanft nach
langem, mit **Gebuld** ertragenen **Leiden,** meine
liebe **Frau,** unsere gute **Mutter, Schwieger-**
und **Großmutter.**

Sophie Stappenbeck

geb. **Thumann,**
im **Alter** von 67 Jahren, was wir mit **der**
Bitte um stille **Teilnahme** tiefbetrübt anzeigen.

Harpe, den 22. Juni 1921.
Zum **Namen** der trauernden **Hinterbliebenen**
Christoph Stappenbeck.

Die **Beerbigung** findet **Sonntag** nach-
mittags 2 Uhr statt.